



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sittenbüchlein für die Jugend aus gesitteten Ständen

Campe, Joachim Heinrich

München, 1781

a) Durch Erwerbung guter Kenntnisse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48521)

verschaffen suchen; das heißt, sie muß allerley Sachen lernen, welche ihr künfftig Vergnügen machen können. Eine dumme Seele hat wenig Freude in der Welt: einer klugen, unterrichteten Seele hingegen kann es nie an Gelegenheiten, sich zu ergötzen, fehlen. Das könnte ich euch mit mehr, als einem, lebendigen Beyspiele beweisen. Da ich noch auf der Schule war, hatte ich zwey Knaben zu meiner Stubengesellschaft, welche leibliche Brüder waren. Aber ungleicher müssen wohl niemals zwey Brüder einander gewesen seyn, als diese. Der jüngste von beyden war voller Wißbegierde; war immer aufmerksam in allen Schulstunden; wollte von allen Dingen, die er sah oder hörte, immer gern den Grund wissen, und vergaß oft Essen und Trinken, wenn er Gelegenheit hatte mit verständigen Leuten zu reden, von denen er etwas Gutes lernen konnte. Der älteste hingegen war zum Lernen immer so träge! so unlustig! So lange die Schulstunden daureten, gähnte er fast ohne Unterlaß, oder spielte unterm Tische, und gab niemals Achtung auf das, was der Lehrer sagte. War die Schulstunde aus: so hatte er zu nichts Lust, als zu essen, zu trinken und zu schlafen. Nun was meynt ihr wohl, was aus beyden geworden sey? Karl, so hieß der jüngste, wurde von Tag zu Tage klüger, beliebter, und glücklicher: sein Bruder, Georg, hingegen wurde immer einfältiger, immer unglücklicher. Wenn wir spazieren geführt wurden: so fand der wißbegierige Karl überall tausend Dinge, welche ihm Vergnügen machten, weil er alles genauer untersuchte. Bald betrachtete er eine Blume, oder einen Baum, und erinnerte sich dabey, was uns der Lehrer von

dem Wachsthum der Pflanzen und der Bäume gesagt hatte. Bald sahe er den Himmel an, und freuete sich, zu wissen, was Luft und Wolken sind; wie der Regen, der Thau, die Winde entstehen, und was jedes für Nutzen schafft. Bald setzte er sich unter einen schattigten Baum, und las uns eine angenehme Geschichte aus irgend einem Buche vor, welches er mitgenommen hatte. Georg hingegen gieng seinem Gang immer mürrisch fort, und sah auf nichts, was um und neben ihm war; weil er von keiner Sache etwas gelernt hatte. Und weil er doch nicht ganz müßig seyn konnte; so suchte er gemeiniglich Gelegenheit zu zanken, bis wir ihn endlich, mit Erlaubniß der Lehrer, ganz aus unserer Gesellschaft ausschlossen, und nichts weiter mit ihm zu thun haben wollten. Und so sind beyde ihr ganzes Leben hindurch geblieben. Georg war zu nichts in der Welt zu gebrauchen, wußte sich nichts zu beschäftigen, war daher immer verdrüsslich, und fiel sich und andern zur Last. Karl hingegen wurde ein geschickter, feiner Mann, den man überall gern leiden mochte, weil er immer vergnügt war, und auch andere zu vergnügen wußte. Georg murrete sich zu Tode, ehe er noch dreßsig Jahre alt geworden war; Karl aber lebt noch bis auf diese Stunde, und ist noch eben so munter, als ich, ohngeachtet er wohl zwey Jahre älter ist.

Ha! Nachbar, rief bey diesen Worten Gutwill aus, nun begreife ich schon zum Theil, woher es kömmt, daß ich euch immer so vergnügt sehe. Das macht, ihr habt auch viel gelernt, und wißt daher euch mit mehr Dingen zu belustigen, als wir andern Menschen.

Weil

Weil ihr es denn so findet, mein Lieber, antwortete Ehrenreich, so muß ich freylich gestehen, daß ich nicht halb so viel Vergnügen in meinem Leben würde gehabt haben, wenn ich in meiner Jugend weniger gelernt hätte. Aber das Lernen macht es doch allein nicht aus. Wenn unsere Seele gesund und glücklich seyn soll: so müssen wir sie auch rein von allen Lastern zu bewahren suchen.

Laster, ihr lieben Kinder, nennt man alles dasjenige, wodurch wir uns selbst oder andern Menschen Schaden zufügen. Der Ungehorsam, zum Exempel, ist ein Laster, weil wir uns selbst am meisten dadurch schaden, wenn wir unsern Vorgesetzten nicht gehorsam sind. Denn da werden wir nicht nur bestraft, sondern man hört auf, uns zu lieben; und wenn ein Kind von seinen Aeltern oder Lehrern nicht mehr geliebt wird, so ist es schlimm daran. Das Zanken, Schimpfen oder Schlagen ist auch ein Laster, weil wir uns und andern dadurch Mißvergnügen machen; andern, weil niemand gern mit sich zanken, schimpfen oder schlagen läßt; uns selbst aber, weil wir dafür bestraft werden, und nachher den Verdruß haben, daß niemand gern mit uns umgehen will. Versteht ihr nun, was Laster sey? „Ja, lieber Vater, riefen die Kinder; nun verstehen wir es wohl; Laster ist dasjenige, wodurch wir uns oder andern Menschen Schaden thun.“

Recht, meine Lieben; ihr habt wohl Achtung gegeben. Und wißt ihr nun, wie man das Gegentheil vom Laster nennet? Ich meyne ein solches Betragen, wodurch wir uns und andere Menschen glücklicher machen? das nennt man Tugend.